

Gemeinsamer Aufruf zum Antikriegstag 1979 von ATIF/ATÖF(TÖK)/GDS/WBK

KAMPF GEGEN ALLE IMPERIALISTISCHEN
KRIEGE!

UNTERSTÜTZUNG ALLER GERECHTEN
REVOLUTIONÄREN KRIEGE GEGEN DEN
WELTIMPERIALISMUS UND SEINE
VERBÜNDETEN!

Am 1. September jährt sich zum vierzigsten Mal der Tag, an dem die deutschen Imperialisten die bereits vorher von ihnen und ihren Verbündeten angezettelten lokalen Raubkriege zu dem 2. Weltkrieg ausdehnten, indem die Truppen der Hitlerfaschisten die polnischen Grenzen überschritten.

Der 1. September ist von den Friedenskämpfern der Welt als Kampftag gegen den imperialistischen Krieg bestimmt worden. Dieser Kampftag gewinnt an Bedeutung angesichts der ständigen Zunahme lokaler Kriege in den verschiedensten Regionen der Welt, die von den verschiedenen Imperialisten angezettelt und aufgeheizt werden. Diese imperialistischen Mächte wollen damit ihre eigenen Interessen durchsetzen gegen die ausgebeuteten und unterdrückten Volksmassen und gegen ihre imperialistischen Rivalen.

Gerade in jüngster Zeit verschärfen die Imperialisten die Kriegshetze mit Hilfe von angeblichen "Ölkrisen", die die Imperialisten selbst künstlich erzeugen. Die Imperialisten rivalisieren heftig miteinander gerade um den auch militärisch sehr wichtigen Rohstoff Erdöl. Sie versuchen dabei, ihren Völkern einzureden, sie könnten ohne Erdöl nicht leben und behaupten, die Rohstoffquellen müßten daher notfalls auch militärisch "gesichert" werden: Die US-Imperialisten und neuerdings auch die westdeutschen Imperialisten erklären ganz offen, daß sie "Spezialtruppen" für nötig halten, mit denen sie jederzeit an allen Punkten der Erde imperialistische Kriege entfesseln können.

Am diesjährigen 1. September, dem Tag des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg ist es eine wichtige Verpflichtung, gegen diese Kriegstreibereien der Imperialisten zu kämpfen. Es ist aber ebenso wichtig, jene angeblichen "Friedenskämpfer" zu entlarven, die in Wirklichkeit aus dem Lager der Imperialisten selbst sind: Diese imperialistischen "Friedenskämpfer" versuchen, den Kampf gegen den imperialistischen Krieg abzuwürgen, indem sie in pazifistischer Manier von "Frieden und Gewaltlosigkeit" schwafeln, von einer "Welt ohne Waffen und Krieg", und gleichzeitig die "Friedensbemühungen" ihrer eigenen imperialistischen Herren in den höchsten Tönen loben.

Gerade in diesem Jahr sind diese imperialistischen Heuchler besonders aktiv, Bosse der Gewerkschaften und Führer der Sozialdemokratie ebenso wie die modernen Revisionisten, die es als ihre "Spezialaufgabe" ansehen, die sowjetischen Sozialimperialisten den Völkern der Welt als angebliche "Friedensmacht" zu verkaufen.

DIE IMPERIALISTISCHE KRIEGSHETZE UND DIE IMPERIALISTISCHEN "ABRÜSTUNGS"- UND "FRIEDENS"-BETRUGSMANÖVER GEHEN HAND IN HAND!

Die wirklichen antiimperialistischen Friedenskämpfer bekämpfen die imperialistische Kriegshetze ebenso wie dieses betrügerische "Friedens"-Gesäusel, das in Wirklichkeit gegen alle revolutionären Kämpfe der Völker gerichtet ist.

Die wirklich revolutionären antiimperialistischen Kämpfer kämpfen nicht nur auf der einen Seite gegen den imperialistischen Krieg sondern sind auf der anderen Seite für die UNTERSTÜTZUNG ALLER REVOLUTIONÄREN GEGEN DEN IMPERIALISMUS UND SEINE VERBÜNDETEN GERICHTETEN BEFREIUNGSKRIEGE DER VOLKSMASSEN.

Dabei müssen sie gegen die Pazifisten kämpfen, die den Kampf gegen imperialistische Kriege auf eine Stufe stellen mit dem Kampf gegen antiimperialistische Kriege, die zwischen revolutionären und konterrevolutionären Kriegen keinen Unterschied machen. Diese Betrüger müssen bekämpft werden, weil sie von der Quelle aller Kriege in der heutigen Welt ablenken wollen: Dem WELTIMPERIALISMUS und allen in seinem Lager stehenden Verbündeten!

Die unterzeichnenden Organisationen sehen es als ihre unbedingte Verpflichtung an, im Kampf gegen die imperialistische Kriegsgefahr, die in letzter Zeit zunimmt, vor allem die Kriegsziele, Kriegsvorbereitungen und Kriege zu bekämpfen, die von den herrschenden Klassen des eigenen Landes betrieben und unterstützt werden!

Hier in Westdeutschland besteht die vordringliche Aufgabe, gegen die imperialistischen Kriegsziele, Kriegsvorbereitungen der westdeutschen Militaristen zu kämpfen. Sie müssen vor den breiten Volksmassen enthüllt werden, um so nach Möglichkeit Kriegsvorbereitungen zu stören und nach Möglichkeit den Beginn eines imperialistischen Krieges zu verhindern. Für den Fall, daß der westdeutsche Imperialismus und Militarismus tatsächlich einen imperialistischen Krieg entfesselt hat, so müssen die Volksmassen dann schon rechtzeitig darauf vorbereitet worden sein, den imperialistischen Krieg in einen Bürgerkrieg umzuwandeln gegen den westdeutschen Imperialismus.

Im Kampf gegen den imperialistischen Krieg ist es besonders wichtig, die reaktionäre imperialistische Ideologie des CHAUVINISMUS, RASSISMUS UND NATIONALISMUS zu bekämpfen, die die Imperialisten brauchen, um die Volksmassen ihrer eigenen Länder bereit zu machen, sich in einen imperialistischen Krieg hineinhetzen zu lassen, der nur im Interesse der ärgsten Feinde der Proletarier und der übrigen werktätigen Massen liegt.

Das Gift des Chauvinismus, der rassistischen Verächtlichmachung von ausländischen Arbeitern, nationalen und religiösen Minderheiten, von Zigeunern, den Völkern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas wird von den westdeutschen Imperialisten mit besonderem Eifer verbreitet, wobei sie die Propaganda aufgreifen, die die Hitlerfaschisten für die Durchsetzung ihrer imperialistischen Kriegspolitik gegen Juden, Zigeuner, Slawen usw. betrieben haben.

Eine wichtige Aufgabe für alle Kämpfer gegen den imperialistischen Krieg hier in Westdeutschland ist die Schaffung einer gemeinsamen vom Geist des revolutionären Internationalismus beseelten Front deutscher und ausländischer Revolutionäre in ihrem Kampf gegen den imperialistischen Krieg, gegen Chauvinismus und Rassismus.

A T I F (Föderation der Arbeiter aus der Türkei in Westdeutschland und Westberlin)

A T Ö F , Mitglied der T Ö K / Y D (Föderation der Studenten aus der Türkei in Westdeutschland und Westberlin, Mitglied des Komitees der Studenten aus der Türkei im Ausland)

GEGEN DIE STRÖMUNG , Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westdeutschlands

WESTBERLINER KOMMUNIST (Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins)

August 1979

Artikel von A T I F und A T Ö F (Mitglied der T Ö K):

N I E D E R M I T D E N I M P E R I A L I S T I S C H E N
K R I E G E N !

Freunde, Genossen,

Der 1. September wird jedes Jahr von den Antifaschisten und Anti-imperialisten als Antikriegstag gefeiert.

Am 1. September 1939 überfielen die deutschen Imperialisten unter Führung von Hitler Polen und ließen den Zweiten imperialistischen Weltkrieg beginnen. Der stark gewordene deutsche Imperialismus verlangte nach Neuaufteilung der Welt und nach Beseitigung der sozialistischen Sowjetunion. Sowohl bei diesem als auch bei dem Ersten Weltkrieg verloren Millionen Menschen ihr Leben, Millionen stürzten in Elend und Hunger.

Die internationale Arbeiterklasse stellte sich zunächst gegen den imperialistischen Krieg, der auf Grund der inneren Widersprüche des Kapitalismus ausgebrochen war, und dann versuchte sie, diese reaktionären Kriege in revolutionäre Kriege umzuwandeln, was ihr auch gelang. Im Kampf gegen den Ersten imperialistischen Weltkrieg gelang der Arbeiterklasse ihren ersten Staat zu gründen, den sowjetischen sozialistischen Staat. Im Kampf gegen den Zweiten imperialistischen Weltkrieg wurden in vielen Ländern die volksdemokratischen Staaten errichtet. Die internationale Arbeiterklasse wurde außer durch diese Erfolge durch die nationalen Befreiungskriege stärker.

Freunde,

Die imperialistischen Kriege sind ein Produkt des imperialistisch-kapitalistischen Systems, denn die Kapitalisten produzieren nicht für die Bedürfnisse der Menschen sondern nur für Gewinn. Der ständige Konkurrenzkampf und das Verlangen nach immer mehr Gewinn zwingen die Kapitalisten, immer mehr zu produzieren. Die Menge der Waren wächst gegenüber der Nachfrage. Die Märkte werden überfüllt. So fangen die politischen und wirtschaftlichen Krisen an. Um diese Krisen zu überwinden, versuchen die Kapitalisten, im Inland über die Werktätigen eine Diktatur auszuüben, im Ausland versuchen sie, ihren Konkurrenten gewaltsam die Märkte wegzunehmen. So kommen die imperialistischen Kriege auf die Tagesordnung. Sowohl der Erste imperialistische Weltkrieg als auch der Zweite imperialistische Weltkrieg basierten auf diesem Konkurrenzkampf. Deshalb sind diese Kriege reaktionäre Ausplünderungskriege.

Heute ist die Gefahr eines neuen imperialistischen Krieges da. Aus diesem Grund ist die Aufgabe der Werktätigen, gegen die Gefahren eines Weltkrieges zu kämpfen. Obwohl das imperialistische System durch den Zweiten Weltkrieg geschwächt wurde, ging der US-Imperialismus gestärkt aus ihm hervor. Er eroberte alle Märkte und wurde mit Hilfe der demagogischen Propaganda, den Hitlerfaschismus "geschlagen zu haben", ein "demokratisches, zivilisiertes Land zu sein" usw., die Festung des imperialistischen Systems.

Unter der Führung von Stalin hatte die Sowjetunion die Widersprüche zwischen den imperialistischen Staaten ausgenutzt und so möglich gemacht, daß sich viele Staaten in Osteuropa aus dem imperialistischen System herauslösten und zu einem Teil des sozialistischen Systems geworden sind. In Kenntnis dieser Tatsachen gründeten die

US-Imperialisten gegen die Länder des sozialistischen Systems mit der Sowjetunion an der Spitze die aggressiven Pakte wie NATO und CENTO. Sie trugen viel dazu bei, daß der deutsche und der japanische Imperialismus ihre Kriegsschäden reparierten und ihren heutigen Stand erreichten.

Der US-Imperialismus ist immer noch die stärkste Macht des imperialistischen Systems. Die Entwicklung verlief bei den sozialistischen und volksdemokratischen Staaten, die sich gegen den aggressiven NATO-Pakt in dem Warschauer Pakt organisierten, anders. Nach dem Tode Stalins kam die Chruschtschow-Clique an die Macht und verwandelte die Diktatur der Arbeiterklasse in die Diktatur der Bourgeoisie. Im Verlauf der Zeit wurden diese Länder bis auf die Albanische Volksrepublik alle kapitalistisch. Der Warschauer Pakt wurde zu einem aggressiven Pakt und seine Mitglieder-Staaten wurden ein Teil des sozialimperialistischen Systems. Heute ist die Sowjetunion eine imperialistische Macht wie die USA.

Die übrigen imperialistischen Staaten wie Westdeutschland, England, Frankreich und Japan sind heute stärker geworden und sie ringen um Hegemonie. Insbesondere sollte die revanchistische Entwicklung des westdeutschen Imperialismus betont werden.

Heute liegen die Gefahren eines neuen Weltkrieges am Hegemoniekampf zwischen großen und größten Mächten. Als Arbeiterklasse müssen wir die kriegerischen Absichten der Imperialisten entlarven. Aber der Kampf gegen den imperialistischen Krieg kann nicht getrennt werden vom Kampf für die Revolutionen. Die beste Bekämpfung der imperialistischen Kriege sind Revolutionskämpfe. Denn die Gefahren eines Weltkrieges werden dann beseitigt, wenn die Welt sozialistisch wird.

Wir können aus den imperialistischen Kriegen die folgende Konsequenz ziehen: "Entweder wird die Revolution den Krieg verhindern oder der Krieg löst die Revolution aus."

NIEDER MIT DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEGEN!

ES LEBE DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT!

ES LEBE DIE EINHEIT DER ARBEITERKLASSE UND DER VÖLKER DER WELT!

E I N H E I T , K A M P F , S I E G !

ATIF,

ATÖF, Mitglied der TÖK/YD

- ARTIKEL DER REDAKTION VON GEGEN DIE STRÖMUNG ,
Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei
Westdeutschlands:

KAMPF GEGEN DIE KRIEGSHETZE UND DIE KRIEGSVORBEREITUNGEN DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, REVANCHISMUS UND MILITARISMUS!

Wenn heute vom Kampf gegen die Gefahr eines neuen, dritten Weltkriegs die Rede ist, so hört man viel von der Notwendigkeit, gegen den US-Imperialismus und auch gegen den sowjetischen Sozialimperialismus kämpfen zu müssen; besonders üble Opportunisten versuchen dabei, den Kampf gegen den imperialistischen Krieg nur auf den Kampf gegen e i n e dieser beiden imperialistischen Großmächte einzuschränken.

Dabei wird dieses opportunistische Vorgehen gerechtfertigt, im Unterschied zur Zeit Lenins könne man nicht mehr einfach von imperialistischen Großmächten sprechen, vielmehr müssen man heute von der Existenz von zwei "Supermächten" ausgehen, die sich angeblich ganz wesentlich von anderen Imperialisten unterscheiden würden im Hinblick auf die Weltkriegsgefahr, die von diesen "Supermächten" ausginge.

Gerade in Westdeutschland aber richtet eine solche beschränkte Betrachtung der Weltkriegsgefahr großen Schaden an.

Denn die westdeutschen Imperialisten haben sich in relativ kurzer Zeit nach Ende des zweiten Weltkriegs, der vom deutschen Imperialismus entfesselt worden war, in einem Zeitraum von etwas mehr als 30 Jahren die mächtigste Kriegsmaschinerie aller Imperialisten Westeuropas geschaffen, auf die die anderen Imperialisten voller Neid aber auch Sorge blicken, da sie fürchten, der westdeutsche Imperialismus könne erneut Krieg gegen seine imperialistischen Rivalen führen, um seine eigenen revanchistischen und Großmachtsansprüche erfüllen zu können.

Der westdeutsche Imperialismus ist heute eine IMPERIALISTISCHE GROßMACHT in der Welt, der mit seinen imperialistischen Konkurrenten um seine Einflußbereiche rivalisiert, sei es in Südame-

rika mit dem US-Imperialismus, in Asien mit dem japanischen Imperialismus, in Ländern wie der Türkei, wo es ihm zunehmend gelingt, sich gegen die Interessen des US-Imperialismus durchzusetzen, oder in Osteuropa, wo er dem sowjetischen Sozialimperialismus Konkurrenz macht.

Die immer maßloseren Ambitionen des westdeutschen Imperialismus in der ganzen Welt, die mit seiner zunehmenden ökonomischen Kraft gewachsen sind und entsprechend noch weiter wachsen werden, können nur durchgesetzt und gesichert werden, - darüber sind die deutschen Imperialisten sich schon immer im klaren gewesen -, wenn sie gleichzeitig auch eine starke MILITÄRISCHE MACHT besitzen, die nicht nur als massive Drohung verwendet werden kann, sondern die in begrenzten, lokalen Kriegen eingesetzt werden kann; schließlich und endlich werden die westdeutschen Imperialisten, Revanchisten und Militaristen nicht zögern, diese militärische Macht in einem IMPERIALISTISCHEN WELTKRIEG einzusetzen, um so zu erreichen, daß die Welt unter den Imperialisten ZU IHREN GUNSTEN neu aufgeteilt wird.

KEINE ILLUSIONEN ZULASSEN ÜBER DIE MILITÄRISCHE MACHT UND DIE IMPERIALISTISCHEN ZIELE DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS!

Der westdeutsche Imperialismus besitzt heute eine gewaltige Kriegsmaschinerie, mit der in der Lage ist, selbständig seine imperialistischen Ziele zu verfolgen, deren militärischer Einsatz vom westdeutschen Imperialismus bestimmt wird!

Die verschiedensten Opportunisten in Westdeutschland - wir denken hier etwa an die KPD/ML, die mit ihren opportunistischen Eskapaden immer mehr in Schwierigkeiten gerät - versuchen immer wieder, zubeaupten, der westdeutsche Imperialismus könne, wenn überhaupt, dann nur "im Windschatten des US-Imperialismus" sich an einem Krieg beteiligen.

In ihrem diesejähigen Aufruf zum Antikriegstag schreibt dementsprechend die KPD/ML:

" Die Bindung Westdeutschlands an die NATO und EG und Ostdeutschlands an den

Warschauer Pakt und den RGW, die Stationierung sowjetischer, amerikanischer, britischer und französischer Truppen auf deutschem Boden ist eine Einschränkung der Souveränität beider deutscher Staaten und Westberlins. Sie vergrößern in hohem Maße die Gefahr, daß im Falle eines Krieges zwischen den Supermächten die Regierungen, die herrschenden kapitalistischen Klassen beider deutscher Staaten zum Bruderkrieg aufrufen würden, daß Deutschland in die Auseinandersetzungen hineingezogen und damit zum zentralen Schlachtfeld eines Weltkrieges würde!"

(Roter Morgen 31/79, S. 7)

Hier taucht der westdeutsche Imperialismus überhaupt nicht mehr auf, die Stärke des westdeutschen Imperialismus wird faktisch auf die Stärke der DDR herabgeschraubt und die einzige Sorge, die diese Opportunisten sich machen ist, daß "Deutschland in die Auseinandersetzungen hineingezogen" werde? also der unschuldige Dritte sei, und "damit zum zentralen Schlachtfeld eines Weltkrieges würde"

Nicht nur eine massive VERHÄRMLOSUNG der gefährlichen Stärke des westdeutschen Imperialismus, nicht nur eine üble LEUGNUNG des selbständigen Charakters des westdeutschen Imperialismus als einer imperialistischen Großmacht, sondern dazu noch eine unerträgliche Form des Chauvinismus;

Die einzige Sorge dieser Chauvinisten: Wenn schon einen Weltkrieg, dann doch nicht ausgerechnet bei uns, tragt doch bitte den Krieg in andere Länder und wir werden uns nicht weiter daran stören.

Man sieht: Der westdeutsche Imperialismus hat hier sogar faktisch einen Unterstützer für seine Kriegsziele in anderen Ländern erhalten, der Kampf gegen seine Kriegsvorbereitungen wird mit keiner Silbe erwähnt.

KRIEGSHETZE UND CHAUVINISMUS DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS NEHMEN ZU!

Dieser Opportunismus wird für wirkliche Revolutionäre noch unerträglicher angesichts der Tatsache, daß die westdeutschen Imperialisten selbst immer deutlicher und massiver eine Kriegshetze in ihrem eigenen Interesse betreiben. So wurde erst in den letzten Wochen von Politikern und Propagandasprachrohren des westdeutschen Imperialismus ganz offen nicht nur allgemein von der Notwendigkeit gesprochen, militärische Stoßtrupps aufzustellen, die in anderen Ländern die Rohstoffquellen der Imperialisten sichern

sollen, sondern ganz speziell eine solche militärische Eliteeinheit für den westdeutschen Imperialismus gefordert.

Dieses Propagandagebrüll hat für die westdeutschen Imperialisten einen ernstesten Hintergrund, denn die revolutionären Ereignisse im Iran zur Jahreswende 1978/79 verunsicherten sie, ob sie ihren Einfluß im Iran, den sie sich mit Hilfe des faschistischen Schah-Regimes gesichert hatten, weiterhin würden halten können und damit auch die Sicherung des militärisch für die Imperialisten äußerst wichtigen Rohstoffs Erdöl.

Vor diesem Hintergrund muß man die bisher beispiellose Verhaftungswelle revolutionärer Studenten aus dem Iran in Westdeutschland sehen, in der sich zeigt, wie eng die westdeutschen Imperialisten immer noch mit den faschistischen SAVAK-Agenten zusammenhängen und wie sie die CISNU hassen, die eine wichtige Rolle beim Sturz ihres Getreuen, dem faschistischen Schah gespielt hatte.

Diese Verhaftungswelle wurde mit plumphen Lügen der SAVAK-Agenten gerechtfertigt, um sogleich die Gelegenheit zu benützen, aufs neue den Chauvinismus in Westdeutschland zu verstärken, um wieder einmal "Araber" und überhaupt "Ausländer" als die Feinde der Werktätigen Westdeutschlands erscheinen zu lassen und um wieder einmal die faschistische Unterdrückung gegen westdeutsche, heute aber vor allem gegen ausländische Revolutionäre in Westdeutschland zu verschärfen.

Die westdeutschen Imperialisten wissen ganz genau, daß zur Vorbereitung auf imperialistische Kriegsabenteuer nicht nur der Aufbau einer ökonomischen, politischen und militärischen Macht gehört, dazu gehört ebenso die KNEBELUNG der Werktätigen Westdeutschlands, ihre Lähmung, damit sie nicht durch ihren Kampf gegen die westdeutschen Militaristen deren Pläne durchkreuzen.

DER PAZIFISMUS - WICHTIGES WERKZEUG DER IMPERIALISTEN

Um unter den Feinden des Imperialismus und des imperialistischen Krieges Verwirrung zu stiften, ist der Pazifismus sehr nützlich:

Er gibt sich den Anschein, gegen den Krieg zu sein, verschweigt aber die imperialistischen Urheber; zugleich ist der Pazifismus ein Mittel, mit dem der militante Kampf gegen den imperialistischen Krieg verhindert werden soll, mit dem die revolutionären Kriege, die das Ziel haben, die Völker gegen imperialistische äußere Überfälle und gegen Unterjochungsversuche zu verteidigen (so der Krieg der indochinesischen Völker gegen den US-Imperialismus) oder die das Ziel haben, ein Volk von der Sklaverei des Kapitalismus zu befreien oder die halbfeudalen und halbkolonialen Länder vom Joch der Imperialisten zu befreien, mit dem diese revolutionären Kriege auf eine Stufe gestellt werden sollen mit den imperialistischen, ungerechten Eroberungskriegen, die das Ziel haben, fremde Völker zu versklaven.

Der Pazifismus versucht schließlich im Falle eines bereits ausgebrochenen ungerechten imperialistischen Krieges, die Umwandlung dieses imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg zu verhindern, mit dem die herrschende Klasse des eigenen Landes in einer revolutionären Weise gestürzt werden soll.

GIBT ES EINE "KRIEGSHETZERISCHE" UND EINE "FRIEDLIEBENDE" FRAKTION DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS?

Es soll ein großangelegtes Betrugsmanöver entfaltet werden, das aufs Neue den Eindruck erwecken soll, als habe der heutige westdeutsche Imperialismus den Faden der Geschichte durchgeschnitten und nichts mehr mit dem deutschen Imperialismus zu tun, der Hitler an die Macht brachte.

Anknüpfend am Pazifismus bemüht sich die westdeutsche Bourgeoisie in letzter Zeit mit Unterstützung aller Opportunisten, den imperialistischen Politiker Strauß als den großen Kriegshetzer und Reaktionär aufzubauen - der er tatsächlich auch ist -, um DANEBEN ANDERE EBENSO REAKTIONÄRE IMPERIALISTISCHE POLITIKER ALS WAHRE "FRIEDENSFREUNDE" erscheinen zu lassen.

Dieses Manöver wird notwendig für den westdeutschen Imperialismus, nachdem in den vergangenen Jahren deutlich geworden ist, daß eine Regierung unter SPD/FDP-Führung genauso treu die Interessen des westdeutschen Imperialismus verfolgt, wie das ein Strauß auch täte.

Und so schreien die Imperialisten und ihre Propagandisten: "Haltet den Dieb!" "Strauß wird den Faschismus bringen" "Strauß ist kriegslüsternd" nur um gleichzeitig zu vertuschen, daß auch die angeblich "gemäßigten" Sozialdemokraten unter dem Revanchisten Schmidt stärker als je zuvor die Faschisierung des Staatsapparats vorangetrieben worden ist, der Militärhaushalt immer weiter angewachsen ist und die chauvinistische Hetze weiter zugenommen hat.

Und diesen schmutzigen Taschenspielertrick unterstützen die Opportunisten mit ihren Kampagnen "Stoppt Strauß", bei gleichzeitigem Stillschweigen über die imperialistischen Politiker, die gegenwärtig ganz massiv gerade auch die imperialistischen Kriegspläne des westdeutschen Imperialismus vorantreiben.

Eine offene Verschmelzung mit den Positionen der DKP treibt hier die KPD/ML, die auf ihrem IV. Parteitag Ende 1978 laut für die SPD/FDP Parteien die Lanze brach: Mit der "von Brandt 1969 eingeleiteten und von Schmidt und Wehner fortgeführten sogenannten 'neuen Ostpolitik'" beabsichtigten diese angeblich "durch 'friedliche' Einflußnahme... die Einvernahme der DDR zu erreichen, ohne es zum Äußersten, einen Krieg, kommen zu lassen." (Siehe den Rechenschaftsbericht der KPD/ML, S.69) Andererseits aber behaupten sie, die "Politik der beschleunigten Aufrüstung und Kriegsvorbereitung" werde angeblich nicht von der gesamten westdeutschen Monopolbourgeoisie betrieben, sondern nur von einer "Gruppe um Strauß" etc. Kein Unterschied zur DKP!

WELCHE AUFGABEN HABEN DIE WESTDEUTSCHEN REVOLUTIONÄRE HEUTE IM KAMPF GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG?

Der Kampf gegen die Gefahr eines neuen imperialistischen Weltkrieges, hervorgerufen durch die imperialistische Rivalität, die nach einer Neuaufteilung der Welt verlangt, darf keineswegs auf die zwei größten imperialistischen Mächte und ihre Instrumente, auf den Kampf gegen den US-Imperialismus und den sowjetischen Sozialimperialismus beschränkt werden. ALLE imperialistischen Großmächte, A L L E herrschenden Klassen, die auf der Seite des Imperialismus stehen, müssen als kriegstreiberisch gebrandmarkt werden, ohne deshalb die tatsächlich unterschiedlichen Kräfte verschiedener Staaten zu ignorieren.

Gerade die Berücksichtigung der heutigen Kräfteverhältnisse in der Welt zeigt den Revolutionären in Westdeutschland wie in der Welt, daß der westdeutsche Imperialismus die drittgrößte imperialistische Militärmacht ist, eine imperialistische Großmacht mit nachwievor ungestillten revanchistischen Ambitionen, die sich aus den Niederlagen in den vergangenen zwei Weltkriegen ergeben.

So ist es eine besondere internationalistische Pflicht im Kampf gegen die imperialistische Weltkriegsgefahr wie im Kampf gegen imperialistische Kriege überhaupt, im Kampf gegen die Vorbereitungen von imperialistischen Kriegen, daß die westdeutschen Revolutionäre, die westdeutschen Marxisten-Leninisten im Kampf gegen den "eigenen" Imperialismus einen der imperialistischen Hauptkriegstreiber bekämpfen. Der Kampf gegen die "eigenen Herren" - für alle Revolutionäre vorrangig im Kampf gegen imperialistische Kriege, erhält dadurch in Westdeutschland besonders große Bedeutung.

Nur durch den Kampf gegen den "eigenen" Kriegsbrandstifter können die Revolutionäre und Marxisten-Leninisten die Umwandlung eines möglichen imperialistischen Krieges in einen Bürgerkrieg vorbereiten.

Die Marxisten-Leninisten und Revolutionäre in Westdeutschland sind verpflichtet, ebenso entschlossen, wie sie die imperialistischen Kriege bekämpfen, die revolutionären Kriege gegen den Imperialismus, gegen Ausbeutung und Unterdrückung zu unterstützen, wobei sie wiederum vorrangig den Kampf der Völker unterstützen müssen, die vom westdeutschen Imperialismus unterdrückt werden.

Schließlich haben die Revolutionäre und Marxisten-Leninisten in Westdeutschland die Pflicht, alle VERHÄRMLOSUNGEN des westdeutschen Imperialismus zu bekämpfen,

egal von wem sie betrieben wird; dabei ist es auch egal, wie diese Verharmlosung geschieht, ob durch Leugnung des selbständigen imperialistischen Charakters des westdeutschen Imperialismus und seiner Kriegsmaschinerie, ob durch die Lüge, nur "ein Teil" der westdeutschen Imperialisten sei kriegslüsternd oder durch irgendwelche anderen Betrugsmanöver.

Gegen den kriegshetzerischen Rassismus und Chauvinismus müssen sie den PROLETARISCHEN INTERNATIONALISMUS setzen.

Für die Marxisten-Leninisten besteht die Aufgabe, den Kampf gegen die imperialistische Kriegsgefahr, die vom westdeutschen Imperialismus ausgeht, in den richtigen Zusammenhang mit dem Kampf für die sozialistische Revolution zu stellen:

Nur durch den TOD DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS, die Zerschlagung des imperialistischen Staatsapparates in der Revolution der bewaffneten Volksmassen unter Führung des Kampfstabs des Proletariats, einer revolutionären marxistisch-leninistischen Partei, kann dieser gefährliche imperialistische Kriegsherd wirklich vernichtet werden. Das müssen die Marxisten-Leninisten immer wieder den revolutionären Friedenskämpfern gegenüber deutlich machen. Gerade am westdeutschen Imperialismus läßt sich zeigen, daß nur der SIEG über den deutschen Imperialismus nicht ausreichte, um die Entstehung eines neuen imperialistischen Kriegsherdes in Deutschland zu verhindern. Dazu hätte es einer wirklich tiefgehenden Revolution, einer sozialistischen Revolution bedurft. Die Aufgabe eine derartige sozialistische Revolution mit allen Mitteln vorzubereiten, stellt sich den Marxisten-Leninisten noch heute, gerade auch im Kampf gegen die imperialistische Kriegsgefahr für den Weltfrieden.

Artikel der Redaktion des WESTBERLINER KOMMUNISTS :

FÜR EINEN REVOLUTIONÄREN KAMPF GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG
IN WESTBERLIN !

Auch in Westberlin verstärkt die imperialistische Bourgeoisie die Anstrengungen, einen "Antikriegstag" unter ihrer Regie zu inszenieren, der keinem anderen Zweck dient, als ihre "Abrüstungs-" und sonstigen "Friedensbemühungen" beklatschen zu lassen.

Zu den eifrigsten Akteuren zählt dabei der DGB, der seine zu diesem Anlaß geplante Demonstration unter das Motto "Abrüstung - Gewinn für uns!" gestellt hat; unter eine Parole, die sich von pazifistischen Sonntagsreden imperialistischer Kriegsminister nicht unterscheidet. Unter ähnlichen Lösungen steht eine große Veranstaltung der VVN im Bündnis mit anderen sozialdemokratischen und der SEW nahestehenden Kräften.

Die verschiedenen sich "antirevisionistisch" gebärdenden Organisationen wie KPD(RF), KPD/ML etc. unterstützen diesen demagogischen Rummel nach Kräften. Der KB bemerkt wohlwollend das "starke Engagement des DGB" und unterstützt die Forderung nach "realer Abrüstung". ("Arbeiterkampf" Nr.159, S.1) In diese Propaganda fügen sich nahtlos die Forderungen der KPD/ML ein, die in ihrem "ZK-Beschluß" zum Antikriegstag von der Bourgeoisie verlangt: "Herabsetzung der Rüstungsausgaben, Einstellung des Baus aller Angriffswaffen und ihre Verschrottung." (S.3) Wobei sie mit ihrem Einsatz für den Bau sog. "Verteidigungswaffen" die Vaterlandsverteidigung im imperialistischen Krieg vorbereitet. Die KPD(RF) benutzt die Gelegenheit, um vor "Entspannungssillusionen" gegenüber dem sowjetischen Sozialimperialismus zu warnen. Damit verfolgen sie kein anderes Ziel, als die Kriegspolitik der "eigenen" Imperialisten aus der Schußlinie zu nehmen, ja deren Verstärkung zu fordern.

Sie alle führen keinen Kampf gegen den imperialistischen Krieg und seine Wurzel, das Weltsystem des Imperialismus, sondern betreiben auf vielfältige Weise Pazifismus und Chauvinismus. Sie sabotieren die Aufgaben, die sich in Westberlin im Kampf gegen die Kriegsgefahr und für die proletarische Revolution stellen.

OHNE KAMPF GEGEN DIE EINVERLEIBUNG WESTBERLINS DURCH DEN WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS IST EIN WIRKSAMER KAMPF GEGEN DEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG UNMÖGLICH.

Für alle Opportunisten ist bezeichnend, daß für sie die faktische Einverleibung Westberlins durch die westdeutschen Imperialisten ohne Belang ist. Diese haben durch ihren ökonomischen Einfluß, die weitgehende Integration Westberlins in ihre Politik und die militärische Ausrüstung und Bewaffnung ihrer Polizei in Westberlin dieses zu ihrem aggressiven Vorposten gegen die Völker Osteuropas ausgebaut.

Als ein wichtiger Baustein bei der Verfolgung seiner allseitigen revanchistischen Ziele hat Westberlin für die westdeutschen Imperialisten seine Bedeutung als "Frontstadt" keineswegs eingebüßt, auch wenn dies propagandistisch anders verpackt wird als vor 20 Jahren.

Westberlin wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von den westlichen Imperialisten und dem westdeutschen Imperialismus zu einem Aggressionszentrum gegen die damals existierenden sozialistischen Länder gemacht. Es ist jedoch mehr als naiv, anzunehmen, daß sich die revanchistischen Ziele des westdeutschen Imperialismus und die Rolle Westberlins dabei durch die revisionistische Entartung der DDR, der UdSSR usw. gewandelt hätten. Im Gegenteil, die revisionistische Entartung, die Restauration des Kapitalismus in diesen Ländern, hat den westdeutschen Revanchismus direkt gestärkt und ermutigt.

Deshalb kann ohne Kampf gegen die Einverleibung Westberlin durch den westdeutschen Imperialismus dessen Kriegspolitik nicht konsequent bekämpft werden. Der Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus in Westberlin ist aber vor allem ein Kampf für die proletarische Revolution, die allein jegliche Basis der imperialistischen Aggression in Westberlin von Grund auf zerschlagen wird. Diesem Kampf müssen alle anderen Kämpfe untergeordnet werden.

Doch solche "Friedenskämpfer" wie die SEW appellieren an die westdeutschen Imperiali-

sten, "ordnungsgemäß" über die Einverleibung Westberlins zu "verhandeln" und "Vernunft" und "guten Willen" zu zeigen (Protokoll des V. Parteitages der SEW, S.20). Die KPD/ML beschränkt sich auf einen verbalen Protest gegen das Bemühen des westdeutschen Imperialismus "sich Westberlin vollständig einzuverleiben" (Programm S.60), wobei sie die bereits vollzogene Einverleibung akzeptiert. Vertreter der "Drei-Welten-Theorie" wie die KPD(RF) fordern lautstark die Einbeziehung Westberlins in westdeutsche Verträge, in die "Europa-Wahlen" etc.

DIE WESTLICHEN IMPERIALISTEN BENUTZEN IHRE BASTIONEN IN WESTBERLIN ZUR KRIEGSVORBEREITUNG.

Ob DGB, SEW oder KBW, KPD/ML usw. - für sie alle ist charakteristisch, daß sie die amerikanischen, britischen und französischen Imperialisten bei ihrer "Friedenskampagne" mehr oder weniger stillschweigend übergehen. Durch ihre Armeen verfügen diese Imperialisten über eine nicht zu übersehende Macht in Westberlin, die sich nicht nur durch alljährliche Truppenparaden zur Schau stellen. Mit manöverähnlichen Übungen proben sie sowohl die Niederschlagung der Revolution als auch die Aggression gegen andere Völker.

Deshalb kann es ohne die Aufdeckung der Rolle der "alliierten" Imperialisten und ihrer Truppen in Westberlin keine Entlarvung der imperialistischen Aggressions- und Kriegspolitik geben und ist die Bekämpfung dieser Imperialisten als Feinde der proletarischen Revolution in Westberlin unmöglich.

Die SEW propagiert ausgerechnet das "Vier-Mächte-Abkommen", das die Machtpositionen der westlichen Imperialisten in Westberlin sanktioniert, als "Grundbedingung für dauerhaften Frieden" (Protokoll des V. Parteitages S.21). Ebenso akzeptiert dies die KPD/ML, die über die westlichen Imperialisten nur schreibt, daß diese über einige im Grunde zu vernachlässigende "Rechte der Einmischung" (Programm S.60) verfügen. Verschiedene Anhänger der "Drei-Welten-Theorie" preisen diese Imperialisten un-
verhohlen als "Schutzmächte" an.

* * *

Die Haltung der genannten Organisationen zum westdeutschen Imperialismus sowie zum

amerikanischen, britischen und französischen Imperialismus läßt nur die Schlußfolgerung zu, daß sie den revolutionären Kampf gegen den imperialistischen Krieg sabotieren, indem sie sich an den imperialistischen Propagandafeldzug für "Frieden und Abrüstung" anhängen.

DER EINZIGE AUSWEG AUS IMPERIALISMUS UND KRIEG: DER KAMPF FÜR DIE PROLETARISCHE WELTREVOLUTION.

Gegen diese Flut pazifistischer Illusionen, gegen Abrüstungsschwindel, gegen alle Beschönigungen und direkte Kriegshetze ist es vom kommunistischen Standpunkt aus vor allem die Aufgabe, den Kampf gegen die Wurzel des Übels zu richten. Lenin stellte dem Weltproletariat die Aufgabe,

"die proletarische Weltrevolution vorzubereiten als einzige Rettung vor den Schrecken des Weltgemetzels". ("Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky", LW 28, S.287)

Wie Lenin lehrt, erfordert dies entsprechend dem proletarischen Internationalismus die hingebungsvolle Arbeit an der Entwicklung der revolutionären Bewegung und des revolutionären Kampfes im eigenen Land und die allseitige Unterstützung eben eines solchen Kampfes, eben einer solchen Linie und nur einer solchen allein in ausnahmslos allen Ländern.

Die siegreiche Durchführung der proletarischen Revolution stellt dem Proletariat Westberlins die eigenständige Aufgabe, den bürgerlichen Staatsapparat in Westberlin, vor allem seine bewaffneten Formationen - die Polizei des westdeutschen Imperialismus und die Armeen der amerikanischen, britischen und französischen Imperialisten - unter Führung seiner marxistisch-leninistischen Partei zu zerschlagen und eng verbunden mit der Diktatur des Proletariats in der DDR, die sicher vom revolutionären Proletariat in der proletarischen Revolution wiedererrichtet werden wird, den Sozialismus aufzubauen.

Die komplizierten Probleme der proletarischen Revolution in Westberlin können nur durch eine eigene marxistisch-leninistische Partei Westberlins gelöst werden, deren Aufbau heute die Hauptaufgabe der Marxisten-Leninisten Westberlins ist.

K R I E G

oooooooo

DEM I M P E R I A L I S T I S C H E N K R I E G !

oo



Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Walter Hofmann, Homburger Landstraße 52, 6 Frankfurt